

# KONZERT IN 2 AKTEN

---

ERSTE WALPURGISNACHT

Von Felix Mendelssohn

MEERESSTILLE UND GLÜCKLICHE FAHRT

von Ludwig van Beethoven

CHÖRE UND ARIEN AUS OPERN

von Wolfgang Amadeus Mozart

---

Sonntag, 11. September 2011

19:00 Uhr, Tonhalle, Zürich

---

Konzertchor DIVERTICANTO

Leitung: Felix Reolon

Muriel Schwarz, Sopran

Kismara Pessatti, Alt

Andreas Winkler, Tenor

Cheyne Davidson, Bass

Martin Ackermann, Text und Spiel

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

| D I V E R T I C A N T O |

# 1. Akt

Wort und Klang – Wolfgang Amadeus Mozart

Chöre und Arien aus:

Thamos, König in Ägypten

Die Entführung aus dem Serail

Die Zauberflöte

... und ein unerwarteter Gast

# 2. Akt

Gedicht und Vertonung –

Goethe, Beethoven und Mendelssohn Bartholdy

Ludwig van Beethoven:

Meeresstille und glückliche Fahrt

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Die erste Walpurgisnacht

---

Johann Wolfgang von Goethe: Meeresstille und Glückliche Fahrt



## Meeresstille

Tiefe Stille herrscht im Wasser,  
Ohne Regung ruht das Meer,  
Und bekümmert sieht der Schiffer  
Glatte Fläche ringsumher.  
Keine Luft von keiner Seite!  
Todesstille fürchterlich!  
In der ungeheuern Weite  
Reget keine Welle sich.

## Glückliche Fahrt

Die Nebel zerreißen,  
Der Himmel ist helle,  
Und Äolus löset  
Das ängstliche Band.  
Es säuseln die Winde,  
Es rührt sich der Schiffer.  
Geschwinde! Geschwinde!  
Es teilt sich die Welle,  
Es naht sich die Ferne;  
Schon seh ich das Land!

# Wolfgang Amadeus Mozart: Thamos, König in Ägypten



«Thamos, König in Ägypten» ist ein von Tobias Philipp Freiherr von Gebler geschriebenes Schauspiel, heute bekannt durch die von Mozart dazu komponierte Bühnenmusik. Die ersten zwei Chorszenen vertonte Mozart, von Gebler beauftragt, bereits 1773, sodass die Wiener Uraufführung des Stücks wahrscheinlich zunächst nur mit der Musik für diese beiden Chöre stattfand.

1779 in Salzburg überarbeitete Mozart die Chorszenen noch einmal sorgfältig, steuerte die fünf Instrumentalstücke bei und gab schliesslich

einen dritten Chor hinzu. Später bezog Mozart den Geblerschen «Thamos» offensichtlich in die Planung seiner «Zauberflöte» (1791) mit ein: Grundmuster der Handlung – die Treue siegt über jedes Hindernis, Schauplatz und diverse Einzelzüge sind ähnlich, zudem beinhalten beide Werke boshafte Frauen, Sonnenpriester, die Entführung einer Prinzessin und ihre schliessliche Heirat mit dem Helden. Die Figuren ähneln sich bisweilen bis in die Namensgebung: so wird Sarastro zu Sethos und Thamos zu Tamino. Einige Musikwissenschaftler werten den «Thamos» auch musikalisch als Vorausdeutung der Zauberflöten-Oper.

## Die Entführung aus dem Serail

«Die Entführung aus dem Serail» ist eine komische Oper bzw. ein Singspiel in drei Akten. Die Uraufführung fand am 16. Juli 1782 im Burgtheater in Wien unter der Leitung des Komponisten statt. Die Komposition enthält einige Anklänge an «türkische Musik», wie man sie sich im 18. Jahrhundert wohl vorstellte.

Die Janitscharenmusik, (türkisch «Mehter Marsı», «Die Mehter Märsche»), die ursprünglich die Militärmusik der Osmanen war, hat oft ein lebhaftes Tempo und ist fast immer eine Art Marschmusik. Wenn sie für Orchester gesetzt wurde, kamen normalerweise Schlaginstrumente zum Einsatz, die sich in der Musik der Klassik ansonsten nicht finden, typischerweise Bass-trommel, Triangel und Zimbeln (zil), ähnlich den heutigen Becken. Diese Instrumente wurden tatsächlich in der türkischen Militärmusik benutzt, so dass zumindest die Instrumentierung der Janitscharenmusik authentisch war. Oft wurden dem Orchester auch noch die Piccoloflöte und hohe (z. B. C-)Klarinetten hinzugefügt, deren durchdringender Ton gut zur Freiluftatmosphäre der Musik passt und den Klang der Zurna imitieren sollte. «Die Entführung aus dem Serail» ist das vollkommene Werk der Janitscharenmusik: die Ouvertüre der Oper sowie die beiden Märsche für den Janitscharenchor sind türkische Musik im eben beschriebenen Sinne.

## Die Zauberflöte

«Die Zauberflöte» ist ein Singspiel in zwei Aufzügen, das 1791 im Freihaustheater in Wien uraufgeführt wurde. Das Libretto stammt von Emanuel Schikaneder. Das Werk zählt zu den weltweit bekanntesten und am häufigsten inszenierten Opern. Die Arien, zu denen unter anderem «Der Vogelfänger bin ich ja», «Bei Männern, welche Liebe fühlen» oder «Pa pa pa Papagena» zählen, sind auch vielen vertraut, die die Oper noch nie gesehen haben.

Die Zauberflöte ist jedoch formal ein Singspiel und steht mit ihren märchenhaften Inhalten und spektakulären Bühnenverwandlungen in der Tradition des Alt-Wiener Zaubertheaters, einer damals sehr populären Wiener Sonderform des Singspiels. Mozart erweiterte jedoch die traditionelle Form des Singspiels mit eher schlichten Strophenliedern, Duetten und Vaudevilles

um die große Form der «Ketten-Finali» mit ständig wechselnden Personen und Schauplätzen, die er in den Opern «Le Nozze di Figaro», «Don Giovanni» und «Cosi fan tutte» zu grosser Meisterschaft entwickelt hatte. Durch diese langen und durchkomponierten Teile in den Finali weist Mozart schon den Weg ins 19. Jahrhundert.

Es gehört zu den Legenden rund um die «Zauberflöte», dass die Oper gleich ein Erfolg war. Eine Stütze findet sie in dem Brief Mozarts vom 7. Oktober: «(Die Oper) war voll wie allzeit. Das Duetto «Mann und Weib» und das Glöckchenspiel im ersten Act wurde wie gewöhnlich wiederhollet – auch im 2ten Act das Knaben Terzett – was mich aber am meisten freuet, ist, der stille Beifall! (...)». Allein im Oktober 1791 wurde die Oper in Wien noch zwanzig Mal gespielt!

---

## Ludwig van Beethoven: Meeresstille und glückliche Fahrt Op. 112



Beethoven und Goethe – ihre Begegnung gehört zu den faszinierendsten Momenten in Beethovens Biographie. Sie ist geprägt durch reserviertes Interesse auf Seiten Goethes und intensive schöpferische Auseinandersetzung auf Seiten Beethovens. Allerdings, als sie sich im Sommer 1812 in den böhmischen Bädern zum ersten und letzten Mal trafen, blieben tiefgreifende Irritationen nicht aus.

Beethoven hat sich bereits in seinen Jugendjahren, lange vor der ersten persönlichen Begegnung, intensiv mit dem Werk Goethes auseinandergesetzt. Als er in den Jahren 1814 / 1815 die Gedichte «Meeresstille» und «Glückliche Fahrt» vertonte, hatte er bereits Musik zu 18 Texten Goethes komponiert, weitere sollten noch folgen. Goethe nimmt also im Vokalwerk Beethovens einen bevorzugten Platz ein. Die Kantate «Meeresstille und glückliche Fahrt» wurde am 25. Dezember 1815 in Wien uraufgeführt. Der ruhige und gleichsam hochdramatische erste Satz beschreibt eine «tiefe» und doch «fürchterliche Todesstille», das Meer ruht «ohne Regung», die Weite scheint «ungeheuer». Diese Stimmung kippt abrupt im zweiten Satz, wird drängend und stürmisch denn «die Nebel zerreißen», «geschwinde!» – «schon seh ich das Land!».

Die beiden Goethe-Gedichte dienten auch Felix Mendelssohn Bartholdy als Grundlage für seine Konzert-Ouvertüre «Meeresstille und glückliche Fahrt».

---

## Felix Mendelssohn Bartholdy: Die erste Walpurgisnacht



Es war von Anfang an Goethes Absicht, dass seine im Mai 1799 verfasste Ballade als Chorkantate vertont werden sollte. Sein Freund Karl Friedrich Zelter, zunächst für diese Arbeit ausersehen, fühlte sich dazu nicht in der Lage und gab die Vorlage an seinen Schüler Felix Mendelssohn Bartholdy weiter. 1830/31 reiste Mendelssohn durch die Schweiz und Italien. Aus Rom schrieb er an Goethe: «Was mich seit einigen Wochen fast ausschließlich beschäftigt, ist die Musik zu dem Gedicht von Eur. Exzellenz, welches «die erste Walpurgisnacht» heißt. Ich will es mit Orchesterbegleitung als eine Art großer Kantate komponieren. ... ich weiß nicht, ob mirs gelingen wird, aber ich fühle, wie groß die Aufgabe ist und mit welcher Sammlung und Ehrfurcht ich sie angreifen muß.»

Im Herbst 1832, in Mendelssohns Elternhaus, erklang das Werk zum ersten Mal. Die öffentliche

Uraufführung folgte dann am 10. Januar 1833 in der Sing-Akademie zu Berlin. Am Pult stand der Komponist selbst. Zehn Jahre später, 1842/43, arbeitete Mendelssohn sein Werk grundlegend um. Diese zweite Fassung fand ihre Uraufführung am 2. Februar 1843 im Leipziger Gewandhaus. In dieser zweiten Fassung wird das Werk heutzutage üblicherweise aufgeführt. Goethe selbst verfasste in seinem Brief an Zelter vom 3. Dezember 1812 eine Art Inhaltsangabe seiner Ballade so: «So hat nun auch einer der deutschen Altertumsforscher die Hexen- und Teufelsfahrt des Brockengebirges, mit der man sich in Deutschland seit undenklichen Zeiten trägt, durch einen historischen Ursprung retten und begründen wollen. Dass nämlich die deutschen Heidenpriester und Altväter, nachdem man sie aus ihren heiligen Hainen vertrieben und das Christentum dem Volke aufgedrungen, sich mit ihren treuen Anhängern auf die wüsten unzugänglichen Gebirge des Harzes im Frühlingsanfang begeben, um dort, nach alter Weise, Gebet und Flamme zu dem gestaltlosen Gott des Himmels und der Erde zu richten. Um nun gegen die aufspürenden bewaffneten Bekehrer sicher zu sein, hätten sie für gut befunden, eine Anzahl der ihrigen zu vermummen, und hierdurch ihre abergläubischen Widersacher entfernt zu halten und, beschützt von Teufelsfratzen, den reinsten Gottesdienst zu vollenden.»

---

## Konzertchor DIVERTICANTO

Der Konzertchor DIVERTICANTO wurde 1891 als Lehrgesangverein Zürich, damals noch ein Männerchor, gegründet. Erst im Jahre 1921 – nach heftigem Disput – schlossen sich die 150 Männer des Lehrgesangvereins mit den 80 Frauen des Lehrerinnenchores zusammen. Zunehmend waren im Lehrgesangverein Zürich Männer und Frauen anderer Berufsgattungen vertreten, bis schliesslich, nach 116 Jahren, der Lehrerverein seinen Chor in die Selbstständigkeit entlassen hat. Mit einem neuen Namen – der Konzertchor DIVERTICANTO, wie er nun heisst – wird der traditionsreiche Chor nach wie vor die Freude am Gesang und der Musik fördern und in Zukunft noch stimmengewaltiger zum kulturellen Leben der Stadt und Region Zürich beitragen. DIVERTICANTO nimmt nebst der bewährten chorsinfonischen Literatur auch immer wieder selten interpretierte Werke in sein Programm auf und genießt als einer der Gründerchöre der Tonhallegesellschaft das Privileg, in der Tonhalle aufzutreten.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.diverticanto.ch>

---

## Felix Reolon



Felix Reolon studierte in Winterthur Klavier und Waldhorn. Nach langjähriger Tätigkeit als Klavierbegleiter an der Schauspielakademie Zürich und Orchestermusiker in diversen grossen Orchestern und Ensembles sowie als Leiter von Chören, Laien- und Berufsorchestern, verfügt er über grosse künstlerische Erfahrung. Derzeit arbeitet er als Dirigent des Konzertchors DIVERTICANTO Zürich, der Chöre Herz Jesu und St. Laurentius Winterthur und diverser kleiner Chöre und Ensembles. Ebenfalls leitet er internationale Orchester camps und betreut diverse Musikprojekte von Wikipedia und Wikimedia.

---

# Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz

Die 1932 gegründete Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz gehört zu den wichtigsten Kulturträgern des deutschen Südwestens, prägt das kulturelle Angebot der Universitätsstadt Konstanz und stellt auch im Konzertleben der Schweiz eine wichtige Größe dar. Seit dreißig Jahren spielt die Südwestdeutsche Philharmonie Abonnement-Konzerte in der Tonhalle Zürich und seit Eröffnung des weltberühmten Konzertsaaes KKL (2000) in Luzern auch dort.

Mit 60 fest angestellten Musikern erreicht das Orchester bei über 100 Konzerten pro Jahr ca. 80.000 Menschen. Chefdirigent der Südwestdeutschen Philharmonie ist der junge griechische Dirigent Vassilis Christopoulos.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.philharmonie-konstanz.de>

---

Für die Unterstützung dieses Konzertes danken wir:

der Lotti Kahl Stiftung, Zollikerstrasse 3, 8702 Zollikon



dem Präsidialdepartement der Stadt Zürich



---

Vorverkauf ab 1. 8. 2011

[tickets@diverticanto.ch](mailto:tickets@diverticanto.ch)

Billettkasse der Tonhalle: 044 206 34 34 und [www.billettkasse.ch](http://www.billettkasse.ch)

Jecklin: 044 253 76 76

Musik Hug: 044 269 41 00

Jelmöli: 044 220 44 66

Migros City: 044 221 16 71

Margrit Kunz, Fabrikstrasse 10, 8005 Zürich

---

Unser nächstes Projekt (Aufführung in der Tonhalle am 10. 6. 2012)

Charles Gounod: Messe solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile

Francis Poulenc: Gloria

Für dieses Projekt sind neue Chorsängerinnen und Chorsänger herzlich willkommen!

Termine für Schnupperproben und alle weiteren Informationen unter [www.diverticanto.ch](http://www.diverticanto.ch)

Kontakt:

Dirigent: Felix Reolon

[felix.reolon@bluewin.ch](mailto:felix.reolon@bluewin.ch)

Präsidentin: Lucja Bernhart

[vorstand@diverticanto.ch](mailto:vorstand@diverticanto.ch)

Tel.: 043 243 06 58